

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

60. Jahrgang.

Nr. 159.

Neuenbürg, Freitag den 10. Oktober

1902.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M. 20 J., monatlich 40 J.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 25, monatlich 45 J., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M. 45. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 J., für ausw. Inserate 12 J.

Amtliches.

Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf

am Freitag den 17. Oktober 1902, vormittags 10 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus
Stadtwald 3 Sommerberg Abt. 4 Blöcherhalde

Normal und Ausschub:

- 249 Stück tannenes Langholz L.—V. Kl. mit 206,97 Fm.,
- 65 „ „ „ ungerepkeltes Langholz V. Kl. mit 10,91 Fm.,
- 45 „ „ „ Sägholz L.—III. Kl. mit 32,17 Fm.

Stadtwald 6 Regenthal,

Normal u. Ausschub:

- 663 Stück forchenes u. tannenes Langholz L.—V. Kl. mit 621,26 Fm.
- 75 „ „ tannenes Sägholz L.—III. Kl. mit 63,21 Fm.

Den 7. Oktober 1902.

Stadtschultheißenamt.
J. B. Böhner.

Stadt Wildbad.

Brennholz-Verkauf

am Mittwoch den 15. Okt. 1902,

vormittags 10 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus

Stadtwald 3 Sommerberg, Abt. 4

Blöcherhalde:

- 1 Km. buchene Prügel II. Kl.,
- 27 „ tannene „ I. Kl.,
- 111 „ „ „ II. Kl.,
- 38 „ „ Reispriegel,
- 81 „ „ Rinden,

Stadtwald 6 Regenthal:

- 156 Km. tannene Prügel II. Kl.,
- 48 Km. „ Reispriegel.

Den 7. Oktober 1902.

Stadtschultheißenamt.

J. B. Böhner.

Holz-Verkauf.

Aus den murgschifferischen Waldungen werden am Donnerstag den 23. Oktober d. J. verkauft:

a) im Wege des schriftlichen Angebots aus dem Distrikt Schramberg-Ebene.

Nadelholz 3548 St. mit Fm.:
915 III., 906 IV., 111 V. Kl.,
110 Stämme und 65 Rälpen.

Das Holz wird im Laufe der Monate Oktober und November d. J. angeliefert. Die schriftlichen Angebote wollen auf besonderen, vom Unterzeichneten beziehbaren Formularen, losweise getrennt, für 1 Fm. in ganzen und zehntel Mark ausgedrückt, verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift „Kupfholzangebot“ versehen, am Verkaufstag bis 10 1/2 Uhr vormittags im Geschäftszimmer des Forstamts Forbach II eingereicht werden. Die Eröffnung der Angebote findet sodann um 10 Uhr in der „Krone“ in Forbach statt. Loseinteilung und Verkaufsbedingungen liegen bei der schifferischen Klasse in Gernsbach und dem

Unterzeichneten zur Einsichtnahme auf. Auszüge besorgt Forstwart Emil Haas in Forbach.

b) in öffentlicher Steigerung nachmittags 2 Uhr beginnend, in der „Krone“ in Forbach aus den Distrikten Schramberg-Halde und Ebene, Hornwald, Schönnäding, Stöckberg und Herrenbronn folgende Schnittstücke:

- Scheiter, Ster: 1072 buchene, 1549 tannene, 670 fichtene; Prügelholz, Ster: 123 buchenes, 1002 tannenes, 307 fichtenes.
- Anbruchholz: 1216 Ster und gemischte Reispriegel 1293 Ster.

Nähere Auskunftserteilung wie unter a) für das auf den württembergischen Wegen nach dem Enzthal zur Abfuhr gelangende Holz ist an den württembergischen Staat ein Durchfahrtsgehalt von etwa 45 J. pr. Fm. (= 31 1/2 J. pro Ster Scheiter und Rollen bezw. 22 1/2 J. pro Ster unverlohten Reispriegel) zu zahlen. Das Weggeld wird von der Murgschiffer-Schiffahrt vorgelegt und später vom Käufer rückerhoben werden.

Forbach (Baden), 6. Okt. 1902.

Enz, Oberförster.

Calmbach.

Zwangs-Versteigerung.

Am kommenden Montag den 13. d. M., von morgens 8 1/2 Uhr ab, kommt im unteren Schulhause im Zwangswege gegen Barzahlung zum Verkauf:

1 Manufakturwarenlager bestehend in Kleiderstoffen, Unterrockstoffen, Blousenstoffen, Hemdenflanell, fertige Schürzen und fertige Blousen, Bettbardent, wollene Kinderhauben, Cheviote zu Herrenanzügen, sowie Kurzwaren; ferner eine komplette Ladeneinrichtung bestehend in 1 Kasten mit Schubladen für Spezererei und Kolonialwaren, 1 Ständer für Ellenwaren,

1 Ladentisch, 1 Delständer, 1 Petroleumständer mit Mägen, 1 Dezimalwaage, 1 Ladenwaage, 1 Zigarrenkasten, wozu Liebhaber eingeladen werden. Gerichtsvollzieher Kübler.

Feldrennach.
Dem Josef Holl, Schmied hier ist am 1. Oktober ds. J. ein

Jagdhund zugekauft, (schwarze Haare, braune Brust u. Füße) und kann derselbe gegen Bezahlung der Einrückungsgebühr und des Futtergelds abgeholt werden. Den 4. Oktober 1902.
Schultheißenamt.
A. B. Fauth.

Den 4. Oktober 1902.

Schultheißenamt.
A. B. Fauth.

Privat-Anzeigen.
Neuenbürg.

Lehrlings-Gesuch.

Ein braver, fleißiger Junge, welcher die Brot- und Feinbäckerei zu erlernen wünscht, kann unter günstigen Bedingungen sofort eintreten bei

Rud. Sagmayer z. Schwanen.

Wildbad.

Den H. Bauunternehmern erlaube mir bekannt zu geben, daß ich mich hier als

Bautechniker

niedergelassen habe. Ich übernehme die Anfertigung von Plänen aller Art, wie die Ausführung ganzer Bauwesen und empfehle mich gen. Berücksichtigung und sichere gewissenhafte, coulant Bedienung zu.

Friedrich Jungel, Bautechniker.

Hauptstr. 121.

Samstag den 11. Oktober

bleiben unsere Geschäftsräume

hohen Feiertages wegen

geschlossen.

H. Kulsheimer Nachf., Pforzheim.

Neuenbürg.

Hiermit erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

auf Samstag den 11. Oktober ds. J.

in das Gasthaus zur „Sonne“ dahier

freundlichst und ergebenst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.

Johannes Ruch,

Antonie Andras,

Tochter des Gottlob Andras, Schreiners dahier.

Ottenhausen.
— Schönen, roten —
Sädinkel,

sowie guten
Kirschegeist
und Zwetschgenbranntwein,

hat zu verkaufen
Gottfried Roth z. Köhle.

Alle 1862er

werden auf Sonntag den 12. Okt. in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Schwanau

zu einem guten Glas Wein freundlichst eingeladen.

Mehrere Altersgenossen.

Das anerkannt beste Milch- und Mastpulver f. Rindvieh, Schweine, Schafe u. s. w. ist

„Bauernfreude.“

Von Th. Laufer in Regensburg. Die Niederlage für Wildbad und den Bezirk empfiehlt

Ghr. Schmid, Feilenhauer, Wildbad.

Blüten saugenden
ten, deren Larven
Blattläusen nützlich
Wespen! Bei der
merk auf die Naus-
richten, besonders
oder bei nasalktem
darinnen vereint ist.
lochendes Wasser
eläther oder heißen
s, Petroleum usw.
Einflugloch gesteckt
verbrennt also die
Wespen an einer be-
so giebt es dafür
Man gießt in flache
Beise, am besten
grigem Bier (Wespen
bleibt, verdünnt
gemahlten Zucker
Wespen dann mit
t, ist für sie Gift.

Parade.
te fein,
n Haus,
eit Pein,
in, noch aus!
ig und gewählt,
chdrungen,
Dir erzählt,
liebi, gerungen! —
Wespen,
esen!
els in Nr. 156.

uffahrt in Wildbad;
in Gernsbach.
und 10. Oktober.
ist fast ausnahmslos
ewölktetes Wetter bei
warten.

Telegramme.

egenüber den ver-
der die Befehung
fiden in Danzig
stellen, daß inner-
eine Entscheidung
gefallen ist und
ge schon dem Kaiser
Erst wenn diese
Namen der neuen
en. (Straßb. B.)
Durch den Befehl
eüberufen wird,
gebiete befindlichen
ppen um weitere
überneur begründet
reren Bezirken von
sche. Die Arbeits-
vertrieben und ihre
zlige würden auf-
en nach ihnen ge-
geriffen. Die Lage
ruppen seien dazu
die Eisenbahnzüge
a und diejenigen zu
iten begingen und
ten.

den wir uns gleich
läßt, an das bereit-
daß alle an uns in
henden Briefe, Kor-
son des Redakteurs,
tion (Schriftleitung)
Desgleichen wollen
Chiffre zc. nur an
Geschäftsstelle ds. Kl.
brigens kurzweg die
Bischof kommt es
hen ausdrücklich die
erlangt wird, kurz-
ch dem Namen des
abei übersehen, daß
ag der betr. Adresse
Fragen auf sonstige
welche von uns be-
erden sollen, ist das

u des Enzthälers.



Warum soll jede Hausfrau Kathreiner's Malzkaffee kaufen?

Weil es nicht möglich ist, mit anderen von den vielen angebotenen Kaffee-Zusätzen einen wirklich gut schmeckenden und dabei wohlbekömmlichen Kaffee zu bereiten. Allein Kathreiner's Malzkaffee erfüllt diese Aufgabe vollkommen! Für die Erwachsenen als Zusatz genommen und den Kindern „rein“ gegeben, leistet er in beiden Fällen jeder Hausfrau unschätzbare Dienste.

Regulier-Füll- Koch- Frische Bügel- Oefen Oefen Oefen Oefen

halten in großer Auswahl auf Lager

H. Kulsheimer Nachf., Pforzheim.

Weltausstellung Paris 1900 Grand Prix.

Vegetaline

reinste Pflanzenbutter aus Cocos-
nußmark bereitet, absolut ohne
Beigeschmack, wasser- und mikroben-
frei, zum Braten und Braten vorzüglich, gesundheitlich und wirtschaftlich
höchst empfehlenswert, wird jetzt in Hamburg hergestellt und ist überall
zu haben.



Tit. Schultheissenämtern, Gemeinde- u. Ortspflegen
empfehlen zu Vorzugpreisen
feuerfeste und diebessichere
Kassenschränke u. Kassetten
guter Qualität
J. Ostertag, Kassenschrankfabrik, Aalen (Würt.)

Formulare jeder Art sind vorrätig bei
G. Mech.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg. Der Oktober ist ein Maler im großen. Die Farbenpracht der einzelnen Schönheitsvertreter, der Blumen, verschwindet. Die letzten Sonnenblumen neigen ihr Haupt. Und doch ist der Oktober nicht farblos. Noch prangen die großen Flächen der Teppichbeete in ihren verschiedenen Nuancierungen. Hauptsächlich aber malt der Oktober das große Kleid der Mutter Erde in bunten Farben. Das saftige Grün verliert freilich seine Frische. Da beginnen sich gelbe Punkte zu zeigen in dem Gewande eines Baumes; nach und nach verbreitet sich das Gelb weiter. In großen Flächen strahlt es weithin in die Ferne, neben hellem Rot und Braun und neben dem immer mehr zurücktretenden Grün, der Farbe des Sommers, die vor dem nahenden Winter trauernd weicht. Die Farbe der Hoffnung verschwindet in den lauschigen Laubwäldern und Gärten: die schönen Tage sind vorüber. „Es rauscht das rote Laub zu meinen Füßen,“ heißt es im Liede, und grüblerisch, wie der Deutsche veranlagt ist, fragt sich wohl so mancher auf seiner Wanderung: „Warum färbt sich das Herbstlaub rot?“ Immer früher sinkt die Sonne, immer später steigt sie empor. Die Blätter der Bäume und Sträucher werden fahl, und Blatt um Blatt sinkt nieder. Die Blumen in Wald und Feld neigen müde und welkend ihre Köpfe, dürres Laub und Reifig raschelt unter den Füßen des Spaziergängers, schmucklos werden von Tag zu Tag die Halben und Fluren, und selbst die Quellen und Bäche scheinen nicht so fröhlich dahinzufließen, wie in der blühenden Frühlings- und Sommerzeit. Wäre es da ein Wunder, wenn auch das Menschenherz sich zur Schwermut und Trauer neigte? Stimmt nicht dieses Absterben der in voller Schönheit prangenden Welt das Gemüt des Menschen trübe? Ach nein! Zu viel des Schönen ist noch geblieben. Die Blüten des Lenzes sind zu Früchten gereift, jubelnd und jauchzend wird der goldne Wein eingeheimst, die Früh-Rühle der Herbsttage bringt angenehme Frische und Mäßigkeit in die von der Sonnenhitze ermatteten und erschlafenen Glieder, und jedes Blümchen, das einsam am Wege blüht,

jedes Fleckchen Grün freut uns doppelt. Die Natur ist ja immer schön, immer bewundernswert, ob im Blütenduft des Lenzes, im Sonnenglanz des Sommers, im Früchtereichtum des Herbstes oder in der weißen gewaltigen Majestät des Winters. Glücklich sind die Menschen, welche Auge, Herz und Sinn für die handertfachen Reize der Naturschönheit haben, welche zu würdigen und zu fassen verstehen, was das große, reiche All bietet an wechselndem Zauber und verschwenderischer Fülle. Nur halb so wertvoll, halb so schön ist das Dasein für die, die blind und teilnahmslos vorübergehen an der Pracht der Natur.

Calw, 9. Okt. (Viehmarkt.) Die Zufuhr auf den heutigen Markt betrug 15 Pferde, 347 Stück Rindvieh, 65 Körbe Milchschweine und 78 Stück Läufer. Der Handel in Großvieh ging flau, da die Preise ziemlich hoch standen. Für Ochsen wurden 800—950 M., für Kühe 300—420 M. bezahlt und insgesamt 210 Stück Rindvieh verkauft. Auf dem Schweinemarkt zeigte sich der Handel belebt, Milchschweine erlösten 20—35 M., Läufer 45—110 M. pr. Paar.

Altensteig, 8. Okt. Die Obsterte hat nun auch bei uns begonnen. Sie fällt in den Waldorten günstig aus. Für Mostobst werden bis jetzt 4.50—5.— M., für Tafelobst 6—7 M. pro Ztr. bezahlt. Einen reichlichen Ertrag an Zwetschgen haben die Orte Spielberg, Garrweiler, Grömbach, Wörnersberg und Warth. In Warth wurden gestern ca. 30 Ztr. Zwetschgen zu 10 M. pro Ztr. verkauft.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: In einer Reihe von Blättern wurde gestern behauptet, daß die Audienz der Burengenerale bei dem Kaiser nunmehr endgültig feststehe. Dem gegenüber sind wir in der Lage, folgendes mitzuteilen: Nachdem es zur Kenntnis des Kaisers gelangt war, daß die Führer der ehemaligen Burenarmee, Botha, Dewet, und Delarey nach Berlin kommen würden, erging am 18. Sept. der kaiserliche Befehl, die Generale dahin zu verständigen, der Kaiser sei bereit, sie zu empfangen, vorausgesetzt, daß sie sich in Deutschland jeder antienglischen Agitation ent-

hielten und beim Kaiser durch Vermittlung des englischen Botschafters sich anmelden lassen würden. Hierauf erklärte General Dewet für sich und seine Kameraden, daß sie mit den Bedingungen, unter denen der Empfang beim Kaiser stattfinden sollte, einverstanden seien. Nach einer am 6. Okt. aus dem Haag eingegangenen amtlichen Meldung sind die Generale jedoch inzwischen anderen Sinnes geworden. Sie erhoben jetzt Bedenken dagegen, die Audienz nachzusuchen. Sie erwarteten vielmehr eine Berufung durch den Kaiser. Demnach ist diese Angelegenheit in negativem Sinne entschieden und erledigt.

Berlin, 9. Okt. General Louis Botha ist gestern abend mit 2 Sekretären hier eingetroffen.

Bremen, 8. Okt. Nach telephonischen Nachrichten kollidierte der deutsche Dampfer Kronprinz Wilhelm heute morgen bei Beach-Head im Kanal bei Nebel mit dem englischen Dampfer Robert Ingham, wobei der letztere sank. Die Mannschaft bis auf 2 Personen, die verunglückten, ist von dem Kronprinz Wilhelm an Bord genommen und in Southampton gelandet worden. Robert Ingham, ein kleiner Dampfer von 572 Registertonnen, war nach dem Lym bestimmt und Kronprinz Wilhelm erlitt keinen Schaden und setzte heute seine Reise von Southampton nach Cherbourg fort.

Eine neuerdings veröffentlichte Zusammenstellung über die Anteile der 10 wichtigsten Länder der Erde an der Welt Handelsflotte und über den Zeitraum von 1891—1892 ergibt die bemerkenswerte Thatsache, daß in den genannten Zeitraum die Dampfer-tonnage Englands von 60,5% Anteil an der Welt Handelsflotte auf 53,3, die Seglertonnage von 34,3 auf 29% heruntergegangen ist, während der Anteil der deutschen Dampfer-tonnage an der Welt Handelsflotte von 8,6% im Jahre 1891/92 auf 10,6% im Jahre 1901/02, der Anteil der Seglertonnage von 6,4% auf 6,6% gestiegen ist. Die deutsche Handelsmarine behauptet ihren Platz als zweitstärkste Handelsflotte der Welt. An der Spitze der gesamten Welt Handelsflotte stehen bekanntlich zwei deutsche Reedereien. Der Norddeutsche Lloyd in Bremen besitzt 113 Schiffe mit 587 070 Registertons. Er beförderte

Ein Mädchen oder jüngere Frau

findet dauernden und gut bezahlten Platz.
Pforzheimer Dampf-Waschanstalt,
Birkenfeld.

Tonger's Taschen-Musik-Album Band XXII. SALON-ABEND.

Die 14 allerbeliebtesten Salonstücke für Klavier zu 2 Händen. Ascher „Dozia“. — „Fensare militaire“. Behr „Stilles Glück“. Braungardt „Walderauschen“. Favarger „Abschied“. He ns „Im Wesertal“. Ketterer „Silberfischehen“. — „Boute en train“. Oosten „Gondellied“. — „Alpenalpen“. Richards „Wanderers Traum“. — „Vogelins Abendlied“. Wallace „Petite Polka“. Wenzel „In einsamen Stunden.“
Nr. 1—14 in einem Bande, schön und stark karloniert Mk. 1.—
Vorrätig in allen Musikalienhandlungen, sonst direkt vom Verleger, franco gegen vorherige Einsendung von Mk. 1.—
P. J. Tonger, Köln a. Rh.



kaufen?

nden und dabei die Erwachsenen re Dienste.

hen oder e Frau

nd gut bezahlten pf-Waschanhalt, afeld.

hen - Musik- ad XXII.

ABEND.

iebsten Salon- r zu 2 Händen. - „Fonfare mili- Glück.“ Braun- chen.“ Favarger „Im Weserthal“ chen.“ - „Boute Gondellied.“ - Richards „Wan- Vogleins Abend- „Petite Polka“ men Stunden.“ ande, schön und rt Mk. 1.- Rustalienhand- t vom Verleger, ertige Einfindung Köln a. Rh.

Vermittlung des den lassen würden. det für sich und den Bedingungen, Kaiser stattfinden ch einer am 6. igen amtlichen jedoch inzwischen Sie erhoben jezt enz nachzusuchen. Berufung durch ese Angelegenheit und erledigt.

al Louis Botha hier eingetroffen. ch telephonischen deutsche Dampfer rgen bei Beacht- t dem englischen wobei der letztere 2 Personen, die ronprinz Wilhelm Southampton ge- am, ein kleiner nnen, war nach rinz Wilhelm er- heute seine Reise burg fort.

liche Zusammen- wichtigsten Länder del Flotte und -1892 ergibt die in den genannten Englands von handelsflotte auf 34,3 auf 29% d der Anteil der der Welthandels- re 1891/92 auf der Anteil der 6,6% gestiegen te behauptet ihren flotte der Welt. Welthandelsflotte Rhedereien. Der besitzt 113 See- s. Er beförderte

im Jahre 1901 305 000 Passagiere. Die Ham- burg-Amerika-Linie verfügt z. Bt. über einen Raumgehalt von 661 335 Registertons (127 Schiffe) und beförderte im Jahre 1901 213 000 Passagiere. Die größte englische Rhederei ist die Britisch-India-Company, die jedoch mit 449 000 Tonnen Raumgehalt den beiden deut- schen Rhedereien bei weitem nachsteht. Im Verkehr mit Nordamerika allein beförderten die deutschen Schiffe 40% aller in den Vereinigten Staaten landenden Passagiere.

Hagen i. W., 8. Okt. Generalversammlung des Evangelischen Bundes (II). In der Abend- versammlung im „Weidenhof“ sprach Missions- direktor Buchner-Verthelsdorf über die innere Gefahr des Missionsbetriebes für die evangelische Mission und Stadtpfarrer Weibrecht aus Wimpfen über die Gefinnungen unseres Volkes für den Bund. Im Vereinshaus behandelte Missions- inspektor Schreiber-Barmen den Weltstreit der Konfessionen in den deutschen Kolonien und Pfarrer Rey aus Lixheim entwarf Bilder aus der evangelischen Kirche Lothringens. Pastor Kiedner-Madrid schilderte die Fortschritte des Evangeliums in Spanien. Die Versammlungen waren überfüllt.

Karlsruhe, 8. Okt. Gestern früh fand auf dem Schießstand der Unteroffizierschule in Etlingen zwischen einem hiesigen Studenten, der aus Bliestal (Pfalz) gebürtig ist, und einem aus Karlsruhe gebürtigen 19-jährigen Freiburger Studenten, der gegenwärtig auf Be- such hier weilt, ein Pistolenduell statt. Der Freiburger Student erhielt beim ersten Gang einen Schuß in den Unterleib; er starb gestern abend im Krankenhaus. Sein Gegner wurde verhaftet. Nach einem der „Straßb. Post“ zugegangenen Privattelegramm ist der Erschiene- ne stud. jur. Karl Reiß, Sohn eines Bau- unternehmers; sein Duellgegner heißt Ruf. Die Ursache des Zweikampfes sei eine Kumpel in einem Kaffeehaus gewesen.

Die Stadt La hr, welche seit einigen Jahren auch Garnisonstadt geworden ist, nimmt eine Anleihe von 3 Millionen Mark auf. Der Ge- samt-Schuldenstand der Stadt La hr beträgt nun zuzüglich der 4,1 Millionen Mark für Kasernen- bauten, 7 1/2 Millionen Mark, ein Betrag, der in Anbetracht der Leistungen der Stadt, in den letzten Jahren nicht zu groß zu nennen ist.

Die Stadt Bruchsal erzielte letztes Jahr eine Mehreinnahme von 46 352 M.; nach Abzug der Mehrausgaben bleibt ein reiner Ueberschuß von 28 722 M. Auch wurden 82 051 Mark Schulden abgetragen. Woher dieses günstige Ergebnis kommt, wird nicht gejagt. Vielleicht haben die Bruchsaler Stadtväter ein gutes Rezept, das andere Gemeindeverwaltungen nachmachen können?

Straßburg, i. E., 8. Okt. In Hördt tötete ein junger Mensch den Geliebten seiner Mutter, indem er ihm die Hirnschale zermet- terte. Darauf stellte er sich freiwillig der Polizei.

Würzburg, 5. Okt. Eine Verbrecherin, die vor einem Vierteljahr noch von deutschen und ausländischen Polizeibehörden fieberhaft gesucht worden ist, hat hier den Lohn ihrer Thaten erhalten. Die 22-jährige Fabrikarbeiterin Karoline Eisenbach aus Niederbrechen a. d. Lahn ließ sich mit Vorliebe unter falschem Namen von älteren alleinstehenden Damen als Dienstmädchen anwerben. Nachdem die ungewöhnlich hübsche „Dienstmagd“ sich etwas im Hause umgesehen hatte, ließ sie nachts ihren Ehemann hinein, der dann unter den Wertsachen gründlich aufräumte. So hatte das Paar schon in Mainz, Wiesbaden, Frankfurt a. M., München, Brüssel, Zürich, Luzern u. s. w. „gearbeitet“, bis es im Oktober v. Js. hierher kam, wo die Eisenbach bei der 80-jährigen Baronin Truchseß v. Weßdorf in Dienst trat. Als die Dame nachts erwachte und sah, wie ihr Dienstmädchen mit einem Manne die Schränke erbrach, machte sie Lärm, worauf die beiden versuchten, die Greisin zu erdroffeln. Es gelang der Baronin indes, um Hilfe zu rufen, worauf das Paar entfloß. Nachdem die Eisenbachs noch in Karlsbad und Wien das gleiche Manöver wiederholt hatten, zogen sie sich nach Krakau zurück, wo sie sich anlaufen und „zur Ruhe“ setzen wollten. Dort gelang es, ihrer habhaft zu werden. Wie einträglich das

Geschäft war, beweist die Thatsache, daß bei der Verhaftung der beiden nicht weniger als 135 000 Mark Bargeld in ihrem Besitz gefunden wurden. Während Eisenbach in der Untersuchungshaft sich erhängt hat, ist seine Frau wegen Raubmord- versuchs zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Württemberg.

Stuttgart, 9. Okt. Am 20. ds. findet hier das Gesangsfest der evang. Kirchenchöre in Württemberg statt, woran sich ca. 300 Sänger von auswärts beteiligen werden. Dieselben werden unter der Direktion von Seminaroberlehrer Hegeler in Nürtingen eine größere Anzahl kirch- licher Chöre im Massenchor vortragen. Am Vorabend des Festes werden die vereinigten Kirchenchöre Stuttgarts (ca. 70 Sänger) eine Gesangsaufführung geben.

Aus Ludwigsburg berichtet der „Schw. Merl.“: Wie hier verlautet, soll Herzog Ulrich von Württemberg, Oberleutnant im Manen- Regiment Nr. 20 in Ludwigsburg, demnächst zum Gardeulanenregiment nach Berlin komman- diert werden. Herzog Ulrich, geb. 1877, ist der jüngste Bruder des Herzogs Albrecht, der voraussichtlich dereinst den Thron besteigen wird, wenn die Ehe des Königs ohne männliche Erben bleibt.

Heilbronn, 7. Okt. (Gewerbebank- prozeß.) Heute begann die Verhandlung mit der Vernehmung des Bankvorstandes Schmidt von der Vereinsbank in Heilbronn über seine von ihm gebotene Hilfsaktion. Er giebt an, daß sich die Aufsichtsräte die größte Mühe gegeben hätten, die Summe von 500 000 M. aufzubringen, aber es sei ihnen nicht gelungen. Auch heute weist er den Vorwurf Keefers, er hätte aus dem Unglück der Gewerbebank Nutzen ziehen wollen, mit Entschiedenheit zurück. Es wird nun ein Brief von Fuchs verlesen, welchen er am 12. September 1901 an den Vorsitzenden des Auf- sichtsrats, Jakob Siehler, geschrieben, jedoch nicht abgeschickt hat. Aus diesem geht hervor, daß sich Fuchs damals in sehr verzweifelter Stim- mung befand. Der Sachverständige Lohr erklärt, es sei nach seiner Ueberzeugung der Gewerbe- bank nach den obwaltenden Umständen unmöglich gewesen, weiter zu arbeiten. — Fuchs stellt wiederum die Behauptung auf, die Gewerbebank hätte weiterarbeiten können, wenn er nicht ver- haftet worden wäre, weshalb Lohr zu einem Verichte über die Lage der Gewerbebank aufge- fordert wurde. — Die Angeklagten hätten gewußt, in welcher mißlichen Lage sie sich befanden. Fuchs bestreitet den vom Sachverständigen aus- gerechneten Abmangel von 400 000 M. nach dem Krach. Dieser wird jedoch von Notar Schneider bestätigt. Auf eine an ihn gerichtete Frage er- klärt Notar Schneider, daß durch die Anord- nungen in den Büchern der Flüssigmachung der Masse erhebliche Schwierigkeiten in den Weg gestellt worden seien, hauptsächlich durch das Nichtweiterführen von verschiedenen Posten und ferner durch das vollständige Fehlen von Büchern und der Korrespondenz. Fuchs versucht nach- zuweisen, daß man in 6 Jahren nicht nur zwei Millionen verlieren könne, sondern daß man in der Lage sei, in 4 Monaten 2 Millionen zu gewinnen. Er giebt als Beweis eine Zusammen- stellung, um darzulegen, in welcher Weise dies möglich sei. Der Sachverständige Lohr bestreitet dies dem Angeklagten gegenüber ganz entschieden und behauptet, daß dies bei den Mitteln, welche der Gewerbebank zur fraglichen Zeit zur Ver- fügung gestanden seien, ein Ding der Unmöglich- keit gewesen wäre. — In der Nachmittags- verhandlung wurde in der Vernehmung der Angeklagten über die Verpfändung von Wert- papieren, die als Depots der Bank übergeben worden waren, fortgefahren. Fuchs giebt sämt- liche ihm zur Last gelegten weitere Fälle unum- wunden zu. Keefer will die Möglichkeit nicht bestreiten, doch könne er sich nicht mehr daran erinnern. Bemerkenswert ist der den Reallehrer Seibold-Heilbronn betreffende Fall, in dem Fuchs auf eine schriftliche Anfrage Seibolds bezüglich seiner Papiere schrieb, diese befänden sich in Stuttgart zur Einschreibung, während sie in Wirklichkeit bei der Reichsbanknebenstelle in Heil- bronn verpfändet waren. Keefer und Fuchs geben auf eine Frage des Vorsitzenden an, die Ver-

pfändung der Papiere sei nur infolge momentaner Geldnot erfolgt. Sodann wurden verschiedene Personen, vernommen, die der Gewerbebank Wertpapiere als Sicherheit gegen Kredit anver- traut haben. Alle bezeugen, nichts von der Verpfändung ihrer Wertpapiere gewußt zu haben. Fuchs giebt an, Kaiser sei ein großer Spekulant, und er habe sich für berechtigt ge- rechtigt gehalten, seine Papiere zu verpfänden. Fuchs und Keefer wird von der Anklage des weiteren zur Last gelegt, sie hätten Wertpapiere, die ihnen von fremden Banken kommissionsweise zur Aufbewahrung bis zu einer günstigen Ver- kauf Gelegenheit übergeben worden sind, ohne jede Erlaubnis der bezüglichen Banken veräußert oder verpfändet. — In der am folgenden Tage weitergeführten Verhandlung wurden sämtliche Auf- sichtsratsmitglieder befragt, ob sie in den letzten Tagen sich über die zu erwartenden Zivilprozesse besprochen hätten, was diese bejahten. Es wird darauf festgestellt, daß vom 6. April bis zum Ausbruch des Kraches 67 Aktien der Gewerbe- bank angekauft und 49 verkauft worden sind. Fuchs hat gestern eine Aufstellung übergeben, wonach er beweist, den Verlust wieder herein- bringen zu können. Der Sachverständige Lohr giebt, hierüber befragt, an, daß bei dem Vor- handensein der von Fuchs bezeichneten Wert- papiere dies innerhalb 4 Monaten möglich gewesen wäre. Jedoch fehlte dem Fuchs hiezu das nötige Geld. Der Sachverständige erklärt, er müsse zugeben, Fuchs sei immer in der Hoff- nung gewesen, in erster Linie zu gewinnen und, falls er verlieren sollte, die Verluste wieder hereinzubringen. Zum Schluß wurde noch fest- gestellt, daß sich bei der von Fuchs gestellten Kauktion 23 Gewerbebankaktien befinden. Hierauf begann die Vernehmung der Zeugen. Verschiedene von ihnen geben an, daß sie teils auf Zureden Keefers oder Krugs, teils auf die Aufforderung Banjenhardts hin Aktien kauften und zum Teil noch im Besitze derselben sind. Der letzte Punkt der Anklage lautet: „Fuchs erscheint verdächtig, er habe vom 1. Januar 1895 bis 14. September 1901 gewohnheitsmäßig und in gewinnjüchtiger Absicht andere durch Ausbeutung ihrer Unerfahren- heit zu Börsenspekulationsgeschäften verleitet.“ Fuchs giebt zu, daß durch einen etwaigen Ge- winn auch er einen Vorteil erzielt haben würde, er bestreitet jedoch, die genannten Personen zu den Spekulationsgeschäften verleitet zu haben. Die Leute seien zu ihm gekommen, hätten seinen Rat eingeholt, den er nach bestem Wissen und Gewissen erteilt habe. Dafür, daß Geld verloren worden sei, könne er nichts. Trete einmal dieser Fall ein, so müsse stets der Bankier schuldig sein. Aus einem Protokoll über die Verneh- mung des inzwischen verstorbenen Friedrich Speidel vor dem Untersuchungsrichter Mandry geht her- vor, daß Fuchs Speidel thatsächlich zu den Ge- schäften verleitet hat. Das Protokoll besagt weiter, die drei Angeklagten seien vor jeder Revision nach Kochendorf gekommen, um dort die Wertpapiere zu holen in der Absicht, auf diese Weise den Revisoren die Sache zu ver- heimlichen. Nach den Revisionen hätten sie die Papiere zurückgebracht. Fahndungswachtmeister Bogelmann hat seiner Zeit den Auftrag er- halten, eine größere Anzahl von Personen zu vernehmen, die im Besitze von Gewerbebank- aktien waren. Das Resultat seiner Verneh- mungen, die sich auf etwa 500 Personen erstreckte, ist kein erfreuliches. Aus seinen Aussagen geht hervor, daß eine große Anzahl dieser Leute teils ihr ganzes Vermögen verloren haben, teils in ihrem Gewerbe sehr beeinträchtigt worden sind. Viele dieser Leute haben infolge der Ver- luste ihre Gesundheit eingebüßt, andere werden später der öffentlichen Armenunterstützung an- heimfallen. Die Beweisaufnahme wird sodann geschlossen. Den Geschworenen werden zusammen 63 Fragen vorgelegt, zu denen die Anklage eine Reihe von Hilfsfragen stellt und zwar haupt- sächlich in Anwendung des § 239 der Str.- Pr.-O. Die Verteidigung bestreitet, daß die Ange- klagten die Absicht gehabt hätten — und es sei dies in der ganzen Verhandlung auch nicht zu Tage getreten, die Gläubiger zu schädigen. Die Verteidigung hat entsprechende Gegenfragen gestellt.



Ulm, 9. Okt. Eine Abteilung des Ulmer Pionierbataillons war gestern damit beschäftigt, die von dem kürzlich in Eöflingen ausgebrochenen Großfeuer stehen gebliebenen Brandruinen mittelst Dynamit zu sprengen. Schon der erste Schuß richtete aber an den in der Nähe befindlichen Gebäuden ganz bedeutenden Schaden an, weshalb die weiteren Sprengarbeiten vorerst eingestellt wurden.

Ehlingen, 8. Okt. Dem hiesigen Stadtkirchenbauverein ist zu Gunsten der Wiederherstellung der Stadtkirche die Erlaubnis zur Veranstaltung einer Lotterie mit zwei Serien von je 100 000 Loosen zu 1 M. erteilt worden. Die erste Ziehung soll am 9. März 1903 stattfinden. — Der Ausschuß der Bezirkskrankenpflegeversicherung hat in seiner letzten Sitzung einstimmig beschlossen, freie Arztwahl unter den dem Verein Ehlinger Ärzte angehörigen Ärzten durchzuführen.

Reutlingen, 8. Okt. Der Haupttreffer der Kirchenbaulotterie im Betrag von 10 000 M. fiel nach Rottenburg a. N. Die Glücklichen sind 4 hier in Kondition stehende junge Verwaltungskleute.

Göppingen, 8. Okt. Gestern hatte der Bankier Gutmann von hier das Unglück, auf der Feldhühnjagd den Bauer Vogel samt seinem 3jährigen Kind anzuschießen. Beide wurden verletzt, das Kind ziemlich schwer am Auge, jedoch es sofort in die Klinik verbracht werden mußte.

Reutlingen (Tutlingen), 8. Okt. An der Verlegung des Donaubettes wird zur Zeit immer noch eifrig gearbeitet. Mit der Korrektur ist zugleich der Bau einer eisernen Brücke verbunden, welche gegenwärtig aufmontiert wird. Die Einleitung der Donau ins neue Flußbett kann in Wälde erfolgen.

Vom Remsthal, 7. Okt. Die Hoffnung, daß der Oktober für die 2—3 Wochen in der Reifeentwicklung zurückgebliebenen Trauben noch einen Nachsommer bringen werde, hat sich bis jetzt leider nicht verwirklicht. Der Stand der Trauben ist der Quantität nach in manchen Geländen unseres Remsthals ganz befriedigend; der Qualität und Süßreife nach aber sind namhafte Unterschiede bemerkbar. Die Portugieser und Trollinger sind in der Reifeentwicklung bedeutend voran, andere Sorten aber lassen noch sehr zu wünschen übrig. Dies muß besonders von den Nachtrieblingen gesagt werden. Wenn die Bitterung sich nicht bald für den vielgeprüften Weingärtnerhand günstiger wendet, so ist das Weinergebnis ein recht nachteiliges und betrübendes.

Münsingen, 8. Okt. Ein hoffnungsvolles Fräulein ist der Lehrling eines hiesigen Uhrmachers. Schon seit längerer Zeit bemerkte der Lehrherr, daß Uhren, Schmuckgegenstände u. aus dem Laden verschwanden, ohne daß irgend eine Spur des Diebes zu finden war. Endlich entdeckte man unter den Effekten des jungen Mannes einen Brief von seiner Mutter, der die Aufforderung enthielt, doch wieder Waren zum Verkauf zu senden. Der Bursche wurde verhaftet und beim Durchsuchen seines Koffers fanden sich außer Uhren, Ketten und Schmuckstücken u. Kleider, Wäschestücke, die von den Eigentümern zum Trocknen aufgehängt waren. Außer dem Burschen, das sein Verfehlen eingestanden hat, wird wohl auch die Mutter sich zu verantworten haben.

In E s e n h a u s e n O A. Ravensburg wurde im Hause eines Maurermeisters ein Kind mit zwei Köpfen geboren. Dasselbe starb nach 2 Stunden.

Ausland.

In Oesterreich-Ungarn sind die Ausgleichsverhandlungen nun offenbar an dem sogenannten Punkt angelangt. Keiner der beiderseitigen Minister will weiter nachgeben, sodaß bereits Gerüchte entstanden, daß beide Ministerpräsidenten, v. Koerber und v. Szell, dem Monarchen ihre Demission angeboten hätten. Eine offizielle Bestätigung hiefür liegt zwar nicht vor, aber im höchsten Maße kritisch ist die Situation doch geworden und zwar in dem Maße, daß allen Ernstes die Frage erhoben wird, ob der Dualismus und der Parlamentarismus nicht völlig abgeschafft zu werden verdienen.

Anlässlich des Jahresbanketts des republikanischen Handels- und Industriekomites in Paris hielt der Ministerpräsident C o m b e s eine längere Rede, worin er die Kongregationen und deren Freunde scharf angriff und sagte, ihre ganze Thätigkeit zielt auf eine Abschaffung der Republik ab, und deshalb müsse diese Gegenrevolution bis zum äußersten bekämpft werden, womit die große Mehrheit des französischen Volkes zweifellos einverstanden sei. Combes will also auch denjenigen Kongregationen, die etwa um die staatliche Konzeffionierung nachsuchen, keinerlei Entgegenkommen zeigen. Demnach wird es also in Frankreich zu einem förmlichen Kulturkampf kommen, den deutsche Zeitungsblätter ihren Gesinnungsgeossen vorausgesagt haben, als diese in der Dreifusangelegenheit ihre Ohren vor der Stimme der Vernunft und der Gerechtigkeit absichtlich verstopfen.

Die Amerikaner befinden sich z. Zt. in einer großen Geldnot. Zuerst kam eine große Geldklemme, die trotz einer kräftigen Hilfsaktion seitens der Staatsfinanzverwaltung noch nicht ganz gehoben ist und wohl auch nicht so rasch gehoben werden kann, weil die verschiedenen Trußleute ungeheure Gelddeträge aus dem offenen Markt gezogen haben. Nun kommt aber auch noch eine große Kohlennot dazu, weil in den nordamerik. Kohlenbergwerken die Arbeiter einen schon seit Monaten dauernden Streik aufrecht erhalten, so daß in New York die Kohlen den 4fachen Betrag des sonst üblichen Preises koste. Englische und deutsche Kohlen werden nun zwar mit Extrajiffen nach New York verbracht, aber in das Innere des Landes können die fremden Kohlen nicht geschafft werden, weil die Kohlenbergwerksbesitzer auch zugleich die Besitzer der Eisenbahnen sind und durch eine allgemeine Not, die zunächst auch alle Fabriken zur Einstellung ihres Betriebs zwingen muß, den Widerstand der Kohlenbergleute zu brechen hoffen. In Amerika herrscht die politische Freiheit, die aber genau betrachtet weiter nichts ist als eine tote Phrasie; denn die amerik. Milliardäre beherrschen das Land und knechten es viel ärger, als der schlimmste Despot auf einem Throne es thun könnte.

Brüssel, 8. Okt. Die Burengenerale sind heute nachmittag nach Genf abgereist. Sie wurden vom Hotel bis zum Bahnhof von einer zahlreichen Menschenmenge begleitet, welche Beifallskundgebungen veranstaltete. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung waren vor dem Bahnhof Polizei und Gendarmerie zu Pferd, im Bahnhof Grenadiere aufgeboden.

Aus den Alpen, 8. Okt. Auf dem Gottshardt schneit es seit mehreren Tagen; der Schnee liegt meterhoch. Auch in Oberitalien herrscht starker Schneefall.

Vermischtes

M ü l h a u s e n i. E. Unzufrieden mit dem Gang der Geschäfte ist der Kolporteur H. von hier. Er schiebt die Schuld den großen Warenhäusern zu, denen er Nache geschworen zu haben scheint. Vorigen Montag Mittag kam seine Unzufriedenheit zum Ausbruch. Vor dem Warenhaus Wronker in der Dornacherstraße schimpfend, schlug er schließlich mit einem Hammer sämtliche Schaufenster ein. H. wurde sofort verhaftet. Der Schaden, den er angerichtet hat, beläuft sich auf ca. 2000 M.

(Wasserradfahrer.) Auf dem Rhein zwischen Mainz und dem Eingang des Karlsruher Hafens kann man gegenwärtig ein interessantes Schauspiel beobachten. Fünf Radler treiben ihren Sport auf der Wasseroberfläche. Diese „Wasserradler“ bestehen im Wesentlichen aus einem länglich gebauten vorn und hinten zugespitzten Kasten. Hinten sind zu beiden Seiten die Räder angebracht, die mit Schaufeln versehen sind und den Mühlrädern sehr ähnlich sehen. Der Sitz des Fahrers befindet sich auf dem Borderteil. Derselbe besteht aus einem erhöhten Eisengestell, an welchem die Tretvorrichtung angebracht ist. Die Verbindung der letzteren mit der Achse der Räder wird durch Ketten, die auf Zahnrädern laufen, bewerkstelligt. Das Schauspiel lockt immer zahlreiche Zuschauer herbei.

Amerikanisch. Nach einer Meldung des „Evening News“ aus New-York wurde in Corinth (Mississippi), ein Neger, der eine weiße Frau ermordet hatte, am Pfahle verbrannt. Das Verbrennen war um einen Tag verschoben worden, damit der Neger erst von Bruder und Mutter Abschied nehmen konnte. Das Komitee, welches das Lynchen leitete, telegraphierte nach den Verwandten des Negers und arrangierte Extrazüge für Zuschauer. Dem Schauspieler wohnten 5000 Personen bei. Für Frauen und Zeitungsreporter waren besondere Plätze reserviert. Der Mord, den der Neger begangen hatte, war vor 6 Wochen geschehen, der Thäter blieb aber unentdeckt. Am letzten Sonntag prügelte der Neger seine Frau, weil sie betrunken war, und darauf zeigte sie ihn an.

(Ernte das ganze Jahr hindurch.) Während des ganzen Jahres wird in irgend einem Teil unserer Ernte geerntet. Im Januar, so schreibt man der Liverpooler Post, schneiden die Neuseeländer und Argentinier ihren Weizen, im Februar und März die Westindier und Ägypter. Im April steht die Ernte in Cypern, Kleinasien, Persien und Kuba in vollstem Schwung. Im Mai kommt die Reihe an China und Japan, während Juni und Juli die Erntemonate für Südamerika und Südamerika sind. Im August erscheinen die Schaitter auf den Feldern Großbritanniens, und im September und Oktober erklingt die Sense in Schweden und Norwegen. In Peru und Südamerika reist das Korn im November, und so würde sich der Ring schließen, wenn nicht der Dezember einen Strich durch die Rechnung machte, wenigstens weiß die Liverpooler Post nichts über ihn zu berichten.

(Gegen Mäuse und Ratten.) Man streut an die Orte, wo man Mäuse oder Ratten spürt, die Blätter und zerquetschten Stengel der Hundszunge (Cynoglossum officinale), welche im Anfang des Sommers, wenn die Pflanze die größte Kraft besitzt, gesammelt werden. Dieses Ungeziefer hat eine solche Abneigung dafür, daß es ein Haus, in welches diese Pflanze gestreut wird, spätestens in einem Tage verläßt. Oder: Man zerfährt 60 Gr. Glas zu seinem Pulver, mischt 30 Gr. gestohlenen Zuder dazu und macht mit frisch gemolkenem Milch und Roggenmehl einen steifen Teig daraus, den man in kleine Kügelchen formt, in etwas Fett abrostet, mit gestohlenen Zuder bestreut und an die Orte legt, wo man das Ungeziefer spürt, das vom Genuß dieses Teiges, den sie sehr gern fressen, zu Grunde geht.

[Nobel. A.: Besuchen gnädige Frau die letzte Zeit häufig das Theater? — Parvenüsgattin (die vor kurzem geodelt wurde): „Nein! Wir geh'n jetzt nur mehr in adelige Stüdt, wie: Götz von Berlichingen, Jungfrau von Orleans, Mina von Barnhelm! („Jl. Bl.“)

Unwärsliches Wetter am 11. und 12. Oktober. Für Samstag und Sonntag ist durchweg trodenes und heiteres Wetter bei ziemlich warmer Temperatur zu erwarten.

Neueste Nachrichten u. Telegramme.

Genf, 9. Okt. Der Staatsrat beschloß die Mobilmachung weiterer Truppen und die Schließung des Theaters. Etwa 100 Personen wurden heute über die Grenze abgehoben. Vor der Buchdruckerei im Genfer Journal de Geneve sammelte sich vormittags ein großer Trupp Ausständiger an, weil 10 Arbeiter ihrer Beschäftigung nachgingen. Der Direktor des Blattes mußte um polizeilichen Schutz nachsuchen. Das Blatt beschloß, seine Werkstätten zu schließen. Alle übrigen Blätter thaten das Gleiche. Gegen Mittag durchzog ein ordnungsloser Zug Ausständiger die Straßen und zwang die dort thätigen Arbeiter, die Arbeit niederzulegen. Auf den Bauten ruht die Arbeit seit 2 Uhr gänzlich.

Paris, 9. Okt. In allen Kohlenruben des Departements Pas de Calais ist der Ausstand vollständig. Die Zahl der Ausständigen erreicht 47 600.

Rheydt, 9. Okt. In einer hiesigen Maschinenfabrik wurden heute mittag durch Explosion einer Granate, die sich unter dem zum Einschmelzen verwandten alten Eisen befand, ein Arbeiter getötet und zwei schwer verletzt.

